



Hollergasse 47/17 · A-1150 Wien
 Mobil +43 (0) 664 413 16 40
 Fax +43 (0) 1 914 64 15
 eMail: mjsz@aon.at

Schabauer
 Service & Vertrieb GmbH

Ihr Servicedienst
 für Haushaltsgeräte



A-2355 Wr. Neudorf
 LZ No Süd, Straße 2A
 Objekt M.39/1

Tel.: 0820/400 106
 office@schabauer-service.at

Der ERSATZTEIL-Profi für Eudora



WILHELM JANECEK GMBH
 CNC-TECHNIK - Drehen und Fräsen

PETER JANECEK
 Allgemeinmechanikermeister
 Geschäftsführer

1160 Wien
 Wichtelgasse 50-52
 Tel. 486 33 34
 Fax 486 33 34 - 80
 wichtelwerk@aon.at
 www.wichtelwerk.at

Gefahr in den Bergen

In der Saison 2009/10 verunglückten um sechs Prozent mehr Menschen im alpinen Gelände als in der Vorsaison.



Erhebung nach einem Lawinenunfall: Die Alpinunfälle werden von den 465 Alpinpolizisten in den 32 Alpinen Einsatzgruppen erhoben.

In der Saison 2009/2010 waren 10.870 Menschen an 7.221 Alpinunfällen beteiligt. 6.590 wurden verletzt, 306 getötet, knapp 3.000 blieben unverletzt. 306 Menschen starben unter anderem beim Wandern und Bergsteigen (99), beim Schilaulauf im organisierten Schiraum (45), bei Schitouren (33), beim Variantenfahren (18) und beim Felsklettern (11).

Die Gesamtunfallzahl (7.221) stieg gegenüber 2008/09 (6.821) um knapp sechs Prozent und war der zweithöchste Wert in den vergangenen fünf Jahren. Die Zahl der Ski-Unfälle mit Verdacht auf Fremdverschulden stieg um zehn Prozent auf 3.483. Etwa 90 Prozent der Unfälle wurden selbst verschuldet. 71 Prozent der Beteiligten bei Kollisionsunfällen auf der Schipiste trugen einen Helm, bei den unter 15-Jährigen waren es knapp über 90 Prozent. Bei Schitouren stieg die Zahl der Unfälle um acht Prozent auf 367, beim Wandern und Bergsteigen um 3,2 Prozent auf 1.258 und bei Touren im Hochgebirge um 14 Prozent auf 49 Unfälle.

Häufigste Todesursache auf der Piste sowie beim Wandern und Bergsteigen ist Herz-Kreislaufversagen. Im

Winter 2009/10 starben in Österreich 39 Menschen nach Lawinenabgängen, deutlich über dem langjährigen Schnitt von 25. Bei der Polizei wurden 414 Vermisstenmeldungen erstattet. Einige Personen (2 Kärnten, 1 Niederösterreich, 1 Vorarlberg) gelten nach wie vor als vermisst.

Alpinpolizei. Die Alpinunfälle werden von den 465 Alpinpolizisten in den 32 Alpinen Einsatzgruppen erhoben. In der Wintersaison unterstützen Schiunfallerhebungsbeamte die Arbeit im organisierten Schiraum. Die statistische Auswertung der Alpinunfälle erfolgt jährlich vom 1. November bis 31. Oktober des Folgejahres. Der Zeitraum ist so gewählt, auch die Unfallzahlen in den Schisaisonen beobachten zu können.

Die offizielle Alpinunfallstatistik, die vom Kuratorium für Alpine Sicherheit und der Alpinpolizei geführt wird, umfasst die der Polizei bekannt gewordenen Unfälle im alpinen Raum. Ausgenommen ist der organisierte Schiraum, hier werden nur Kollisionsunfälle, Lift- und Lawinenunfälle sowie tödliche Unfälle erhoben und statistisch erfasst.

Hans Ebner

FOTO: ALPINPOLIZEI